

Hamburger

China-Notizen

NF 603

1. Oktober 2011



Briefmarken mit Botschaften

Für den Abend des 19. September hatte der Taipeh-Freundeskreis „Bambusrunde“ zu einem Vortrag mit anschließendem Dinner eingeladen – in den feinen Klub an der Alster. Thema des Vortrags waren aufschlußreiche Motive auf Briefmarken der Republik China auf Taiwan, und der Referent war RA Prof. Dr. Matthias Scheer.

Während draußen auf den Sportstätten junge Leute ihre Fertigkeiten im Schlagen der Tennisbälle und beim Schlagen mit den Hockeykrücken verbesserten, kam es der im Clubhaus versammelten Runde vor dem Mahl auf unterhaltende Belehrung an, für das sich dieses Thema bestens eignete.

Anhand von Sondermarken der Republik China zeichnete Matthias Scheer grundlegende politische Entwicklungen in der Inselrepublik nach, die er am Ende durch die Schlagworte „Zwischen Konfrontation und Konvergenz“ zusammenfaßte. Zunächst zeigte er Briefmarken, die von der Auseinandersetzung mit der VR China auf dem Festland und dem

auf das Festland gerichteten Wiedereroberungswillen nach 1949 zeugten. In einer nächsten, dann eher kulturell geprägten Phase, zeigte sich die Inselrepublik als Bewahrer der chinesischen kulturellen Tradition, dokumentierte aber auch den beginnenden wirtschaftlichen Aufschwung. Dann zeigte Scheer Ansätze zu einer Zwei-China-Politik auf, aber auch das gewachsene Selbstbewußtsein Taiwans, indem den Briefmarken nicht mehr das vertraute Chinesische Post aufgedruckt wurde, sondern schlicht ein „Taiwan“. Unter dem gegenwärtigen, dem Festland zugeneigten Präsidenten Ma kehrte die „Chinesische Post“ dann wieder, und Taiwan erschien nur noch als Klammerzusatz. Jüngste Taiwan-Hervorbringungen in Briefmarkenform werden dann durch Darstellungen von Harry Potter und amerikanischen Stil-Ikonen für junge Leute gekennzeichnet, welche die Inselrepublik als Teil einer weltweiten Gegenwartskultur herausstellen.

Das Schreiben von Briefen ist heute nicht mehr jedermanns Sache, und bei jungen Leute dürfte auch das Sammeln von Briefmarken – in welchen Ausprägungen auch immer – als „uncool“ gelten. Bald, nach ihrer dann 200jährigen Existenz dürfte die Briefmarke als Alltags- und Kulturgut ihr Ende erleben, aber dann werden die Briefmarkensammlungen erst recht an Wert gewinnen. Für die heute populäre Hilfswissenschaft der Politischen Ikonographie werden sie interessantes Material bereitstellen, wie die Darlegungen von Prof. Scheer andeuteten.

Auch in allgemeiner Hinsicht – mahnte er – möge man den Briefmarken mehr Augenmerk widmen und beispielsweise einen Geburtstagsgruß nicht mit einem Motiv zur Kriegsgräberfürsorge versehen. Da muß der Berichterstatter seine diesjährige Geburtstagspost noch einmal mit geschärften Blicken betrachten!

Jedenfalls besitzt er noch zahlreiche Briefumschläge aus beiden China, die meisten mit zahlreichen dieser bunten Bildchen beklebt. Die aber lassen sich – eingedenk der Umstände, unter denen diese Frankierungen wohl zustande kamen – nicht ikonographisch interpretieren, sie erfreuen einfach durch ihre bunte Vielfalt. Deretwegen hat er sie aufbewahrt – und ob die viel an Wert gewinnen? Matthias Scheer erzählte jedenfalls abschließend, in Hamburger Philatelie-Läden seien keine älteren chinesischen Briefmarken mehr zu erwerben. Chinesische Touristen hätten alle aufgekauft, zu enorm steigenden Preisen. Wahrscheinlich sollten HH-Philatelieläden eine Filiale in China gründen, denn bald werden chinesische Geschäftsleute auch BRD und DDR sammeln, von deutscher Kolonialpost ganz abgesehen.